

## Was beinhaltet die Krebsfrüherkennungsuntersuchung als Kassenleistung?

Sie steht allen Frauen ab dem abgeschlossenen 20. Lebensjahr einmal jährlich zu. Dazu gehört:

- eine Anamnese,
- die Untersuchung der äußeren und inneren Genitalorgane,
- die Abstrichentnahme vom Gebärmutterhals zur Beurteilung von Zellveränderungen,
- ab dem 31. Lebensjahr das Abtasten der Brust und der Lymphabflußregionen,
- ab dem 51. Lebensjahr das Abtasten des Enddarms
- vom 51. - 55. Lebensjahr die jährliche Durchführung eines Tests auf Blut im Stuhl,
- ab dem 56. Lebensjahr Aufklärung über den Sinn einer Darmspiegelung und
- Anspruch auf eine komplette Dickdarmspiegelung,
- bei unauffälligem Befund der Spiegelung Wiederholung nach 10 Jahren,
- bei Entscheidung gegen eine Darmspiegelung Test auf Blut im Stuhl alle 2 Jahre.

## Weitere präventive Leistungen (Kassenleistung):

- Ab dem 51. bis zum abgeschlossenen 69. Lebensjahr Mammografie alle 2 Jahre
- Info dazu siehe Flyer "Was kann das Mammographie-Screening leisten?" unter:

[www.knotenpunkt-bielefeld.de/download.html](http://www.knotenpunkt-bielefeld.de/download.html)

Gute Information in der Broschüre "Brustkrebs-Früherkennung" unter:

[www.gek.de/service/publikationen/broschueren/therapie.html](http://www.gek.de/service/publikationen/broschueren/therapie.html)

- Bis zum abgeschlossenen 25. Lebensjahr jährliche Durchführung eines Chlamydientests aus dem Urin.

## Was Sie über die Krebsfrüherkennungsuntersuchung wissen sollten

(Auszug aus dem Merkblatt des Gemeinsamen Bundesausschusses)

### Worum geht es?

Wenn Sie 20 Jahre oder älter sind, haben Sie einmal im Jahr Anspruch auf eine Untersuchung zur Krebsfrüherkennung bei Ihrer Frauenärztin oder Ihrem Frauenarzt. Die Untersuchung ist für Sie kostenlos. Die folgenden Informationen sollen es Ihnen leichter machen, sich für oder gegen die Untersuchung zu entscheiden.

### Was ist Gebärmutterhalskrebs und wie häufig kommt er vor?

Der Gebärmutterhals verbindet Gebärmutterkörper und Scheide. Er besteht aus dem Gebärmutterhalskanal und dem Muttermund. Dort nisten sich bei den meisten Frauen irgendwann Viren ein, die beim Geschlechtsverkehr übertragen werden. Eine Infektion mit diesen sogenannten Humanen Papillomviren, abgekürzt HPV, bleibt in der Regel unbemerkt. Sie wird in den allermeisten Fällen von der Körperabwehr erfolgreich bekämpft.

Gelingt dies nicht und ist eine Frau über längere Zeit infiziert, kann in seltenen Fällen Krebs entstehen. Von der Infektion bis zum Tumor vergehen dann meist mehr als 10 Jahre. Diese lange Zeit bietet dann die Chance, Vorstufen und frühe Tumore zu finden. Seit kurzem gibt es die HPV-Impfung für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren. Es besteht die Hoffnung, dass geimpfte Mädchen später ein geringeres Risiko haben, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken. Die Impfung ersetzt aber die Früherkennungsuntersuchung nicht. In Deutschland wird jährlich bei 15 von 100 000 Frauen ein Gebärmutterhalskrebs entdeckt, das sind insgesamt 6200 Frauen. 4 von 100 000 Frauen sterben jedes Jahr an diesem Tumor, das sind insgesamt 1700. An Brustkrebs sterben in Deutschland jährlich ca. 18 000 Frauen und 98 000 Frauen an Krebserkrankungen insgesamt. Ihr Risiko für einen Gebärmutterhalskrebs ist höher wenn Sie rauchen, den ersten Sex in jungen Jahren hatten, mehrere Sexualpartner oder einen Partner hatten, der selbst mehrere Partner hatte. Wenn Sie beim Geschlechtsverkehr Kondome benutzen, vermindern Sie Ihr Risiko an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken.

### **Was wird bei der Untersuchung gemacht?**

Kern der Krebsfrüherkennungsuntersuchung bei der Frauenärztin ist der sogenannte Pap-Test. Der Name Pap-Test geht auf den Frauenarzt Papanicolaou zurück, der den Test vor ca. 80 Jahren entwickelt hat. Als der Test in Deutschland eingeführt wurde, starben noch doppelt so viele Frauen an dem Tumor wie heute. Dieser Rückgang ist zu einem Großteil das Verdienst der Früherkennung. Deshalb wird der Pap-Test heute von allen internationalen Experten zur Krebsfrüherkennung von Gebärmutterhalskrebs empfohlen. Beim Pap-Test streicht die Ärztin vom Muttermund und vom Gebärmutterhalskanal Zellen ab. Die Zellen werden anschließend in einem Labor unter dem Mikroskop untersucht. Es kann also einige Tage dauern, bis Sie Bescheid bekommen, ob auffällige Zellen gefunden wurden. In drei bis vier von 100 Untersuchungen ist dies der Fall. Wenn alles unauffällig war, werden Sie in der Regel nicht benachrichtigt.

### **Was wird bei einem auffälligen Befund gemacht?**

Ein auffälliger Befund bedeutet in der Regel nicht, dass Gebärmutterhalskrebs vorliegt. Wenn nur leichte Zellveränderungen nachgewiesen wurden, wird die Ärztin / der Arzt erst einmal einige Monate abwarten, da die Zellveränderungen höchstwahrscheinlich von selbst wieder verschwinden. Bei schweren Zellveränderungen oder wenn leichte Veränderungen über einen langen Zeitraum bestehen, wird zu einer weiteren Abklärung geraten. Üblicherweise werden Sie mit einer speziellen Lupe (Kolposkopie) untersucht, eventuell wird eine Probe entnommen. Wenn eine Tumorstufe gefunden wird, wird das betroffene Gewebe bei einer kleinen Operation (z.B. Konisation) entfernt. Falls ein Tumor entdeckt wird, wird das weitere Vorgehen mit Ihnen besprochen.

### **Welche Risiken und Nebenwirkungen hat die Früherkennung?**

- Viele Frauen, die jährlich zur Untersuchung gehen, werden einmal in ihrem Leben einen auffälligen Befund mitgeteilt bekommen. Meist verbergen sich hinter diesen Befunden aber weder gefährliche Vorstufen noch Frühstadien einer Krebserkrankung. Die Zeit bis zur endgültigen Klärung kann mit Beunruhigung verbunden sein.
- Ein Teil auch der schweren Zellveränderungen verschwindet ohne Behandlung wieder. Ob das im Einzelfall der Fall wäre, weiß man nicht. Deshalb müssen vorsorglich alle potentiell gefährlichen (also alle schweren) Zellveränderungen behandelt werden.
- Nicht alle Tumore, die bei der Früherkennungsuntersuchung entdeckt werden, sind heilbar.
- Die Behandlung der Tumorstufen ist mit einem geringen Risiko verbunden. Z.B. kann sich das Risiko für eine Test kann Vorstufen oder Tumore übersehen. Deshalb können selten auch Frauen, die an der Früherkennungsuntersuchung teilgenommen haben, an Gebärmutterhalskrebs erkranken.

### **Was spricht für die Früherkennung?**

- Der Pap-Test ist praktisch risikofrei. Er dauert nur wenige Minuten und tut kaum weh.
- Sie können sich mit dem regelmäßigen Pap-Test gut vor Gebärmutterhalskrebs schützen. Das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken und daran zu sterben, ist deutlich gesenkt.
- Wenn doch Gebärmutterhalskrebs entsteht, kann der Pap-Test ihn so früh erkennen, dass eine Heilung in der Regel möglich ist.
- Frühstadien und Vorstufen können meist so operiert werden, dass die Gebärmutter erhalten bleibt, dass Sie also noch Kinder bekommen können.

Gelingt dies nicht und ist eine Frau über längere Zeit infiziert, kann in seltenen Fällen Krebs entstehen. Von der Infektion bis zum Tumor vergehen dann meist mehr als 10 Jahre. Diese lange Zeit bietet dann die Chance, Vorstufen und frühe Tumore zu finden. Seit kurzem gibt es die HPV-Impfung für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren. Es besteht die Hoffnung, dass geimpfte Mädchen später ein geringeres Risiko haben, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken. Die Impfung ersetzt aber die Früherkennungsuntersuchung nicht. In Deutschland wird jährlich bei 15 von 100 000 Frauen ein Gebärmutterhalskrebs entdeckt, das sind insgesamt 6200 Frauen. 4 von 100 000 Frauen sterben jedes Jahr an diesem Tumor, das sind insgesamt 1700. An Brustkrebs sterben in Deutschland jährlich ca. 18 000 Frauen und 98 000 Frauen an Krebserkrankungen insgesamt. Ihr Risiko für einen Gebärmutterhalskrebs ist höher wenn Sie rauchen, den ersten Sex in jungen Jahren hatten, mehrere Sexualpartner oder einen Partner hatten, der selbst mehrere Partner hatte. Wenn Sie beim Geschlechtsverkehr Kondome benutzen, vermindern Sie Ihr Risiko an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken.

### **Was wird bei der Untersuchung gemacht?**

Kern der Krebsfrüherkennungsuntersuchung bei der Frauenärztin ist der sogenannte Pap-Test. Der Name Pap-Test geht auf den Frauenarzt Papanicolaou zurück, der den Test vor ca. 80 Jahren entwickelt hat. Als der Test in Deutschland eingeführt wurde, starben noch doppelt so viele Frauen an dem Tumor wie heute. Dieser Rückgang ist zu einem Großteil das Verdienst der Früherkennung. Deshalb wird der Pap-Test heute von allen internationalen Experten zur Krebsfrüherkennung von Gebärmutterhalskrebs empfohlen. Beim Pap-Test streicht die Ärztin vom Muttermund und vom Gebärmutterhalskanal Zellen ab. Die Zellen werden anschließend in einem Labor unter dem Mikroskop untersucht. Es kann also einige Tage dauern, bis Sie Bescheid bekommen, ob auffällige Zellen gefunden wurden. In drei bis vier von 100 Untersuchungen ist dies der Fall. Wenn alles unauffällig war, werden Sie in der Regel nicht benachrichtigt.

### **Was wird bei einem auffälligen Befund gemacht?**

Ein auffälliger Befund bedeutet in der Regel nicht, dass Gebärmutterhalskrebs vorliegt. Wenn nur leichte Zellveränderungen nachgewiesen wurden, wird die Ärztin / der Arzt erst einmal einige Monate abwarten, da die Zellveränderungen höchstwahrscheinlich von selbst wieder verschwinden. Bei schweren Zellveränderungen oder wenn leichte Veränderungen über einen langen Zeitraum bestehen, wird zu einer weiteren Abklärung geraten. Üblicherweise werden Sie mit einer speziellen Lupe (Kolposkopie) untersucht, eventuell wird eine Probe entnommen. Wenn eine Tumorstufe gefunden wird, wird das betroffene Gewebe bei einer kleinen Operation (z.B. Konisation) entfernt. Falls ein Tumor entdeckt wird, wird das weitere Vorgehen mit Ihnen besprochen.

### **Welche Risiken und Nebenwirkungen hat die Früherkennung?**

- Viele Frauen, die jährlich zur Untersuchung gehen, werden einmal in ihrem Leben einen auffälligen Befund mitgeteilt bekommen. Meist verbergen sich hinter diesen Befunden aber weder gefährliche Vorstufen noch Frühstadien einer Krebserkrankung. Die Zeit bis zur endgültigen Klärung kann mit Beunruhigung verbunden sein.
- Ein Teil auch der schweren Zellveränderungen verschwindet ohne Behandlung wieder. Ob das im Einzelfall der Fall wäre, weiß man nicht. Deshalb müssen vorsorglich alle potentiell gefährlichen (also alle schweren) Zellveränderungen behandelt werden.
- Nicht alle Tumore, die bei der Früherkennungsuntersuchung entdeckt werden, sind heilbar.
- Die Behandlung der Tumorstufen ist mit einem geringen Risiko verbunden. Z.B. kann sich das Risiko für eine Frühgeburt durch eine Konisation bei einer späteren Schwangerschaft leicht erhöhen.
- Der Pap-Test kann Vorstufen oder Tumore übersehen. Deshalb können selten auch Frauen, die an der Früherkennungsuntersuchung teilgenommen haben, an Gebärmutterhalskrebs erkranken.